

1. Ortsname.

Rinklingen, Amt Bruttun (Rinklingen).
Evangelische Pfarrei.
Die Katholiken sind nach Bretten
eingepfarrt.

2. Flurnamen.
Ac.

Angrund; Au; Boverstein (Lorstein); Billäcker;
Flachsäcker; Grabenäcker; Kannegießer; Kirchenäcker;
Krappäcker; Kuchenäcker; Kälberberg; Lettengrube;
Luderwasen; Blaues Meer (Blw Meer); Rechberg;
Sallenbüsche; Schängles; Spitzäcker; Strohäcker;
Lüßberg; Am Thor; Vogelherd; Vogelgesang;
Weingärten (-Ampart; f. d. Weinberge) Zwischen
den Wäldern (-Zwiffen de Hilt.) Reuth, Hatzig;
Tafel, Sarweg, Säubecke, Schussenrain, Boppelberg.
Angrunnen: Holzgasse, Steingasse; Fudengasse;
Brettener Weg.

Die Saalbach heißt „die Bäch“

3. Familiennamen.

Böttle;	Frey;	<u>Kessler</u> ;	<u>Lickwolf</u>
Brandner;	Gropp;	Lauer;	Sitzler;
Brendle;	Hohn;	Schäfer;	Becker;
Boch;	Kast;	Schlehr;	
Büchler;	Lang;	Sieber;	
Bickel;	<u>Marlock</u> ;	Fraut;	
<u>Böckle</u> ;	Morsch;	Zentner;	
Fäßer;	Müller;	Ziegelmeier;	

Die unterstrichenen Namen sind besonders stark vertreten!
Die wichtigsten Vornamen sind: Jakob, Konrad, Christian,
Heinrich, Bernhard, Martin, Adam;

Lisette, Katharina, Christina, Luise;
Doppelnamen: Heinrich-Jonas, Hans-Mörkle,
Philp-Adam (= Philipp-A.)

Das Dorf ist geschlossen; besondere Eigentümlichkeiten an 4. Hausbau &
Häusern nicht vorhanden. Die Häuser sind oft Dorfanlage.
waagrecht geteilt, so daß also der 1. + 2. Stock verschie-
dene Besitzer haben; zum 2. Stock führt an alten
Häusern eine äußere ~~Ha~~ Treppe, die überdacht
ist. Die alten Häuser sind alle 2stöckig.
Der Hausgang heißt "Ern", das Schlaf-
zimmer "Kammer".

Die wichtigsten Speisen sind Kartoffeln & Kaffee; 7. Fabr.
Sonntags giebt es meist Fleisch; beliebt sind auch
Kartoffelschnitze mit "Knöpfe" (mit Muff), Dampfbrüdeln,
Schupfnudeln (Zigarrenförmig) & Manttäschchen, welche
letzte derart gemacht werden, daß eine Einlage von
Zwiebeln, Weich & gehacktem Fleisch in Taschenförmig
zusammengelegt, (ausgewellten) Teig eingeschlagen
wird, worauf diese Manttäschchen gekocht & gewöhnlich
mit Fleischbrühe genossen werden.

Fast jeden Samstag & in großen Massen
an Kirchweih wird Kuchen gebacken.

Viele junge Leute sind im nahen Bretten in 8. Gewerbe.
den Fabriken beschäftigt; andere arbeiten
am Bahnhof Bretten. Die Landwirte
verlegen sich hauptsächlich auf die Milch-
wirtschaft; damit im Zusammenhang steht
aufmerksame Pflege der Viehzucht.
Auch der Tabakbau ist eine gute Ein-
nahmeguelle, wie früher Cichorienbau.

9.

a. Gesungen wird fast jeden Abend von den jungen Burschen, da besonders die Fabrikarbeiter sich da gewöhnlich im Freien aufhalten.

b. Kinderreime: 1) Storch, Storch, Schwebel, Schnabel
mit der langen Flugabel,
Laf mi hine drauf sitze
Oder i reiß dir e Federle raus.

2) Eijer, Papeijer
Schlag, Gocklerle tod,
P'legt mer ka Eile,
Und frisst mer mei Brot.

f. Ortsneckereien: Die Bewohner fast aller Tachbarörter haben ihre Übernamen, so heißen die von

(Pinklingen: Grundpfyn murrn)

Diedelsheim: Köppfgrunp.

Dürrenbüschig: Milkkübelwitze,

Sprantthal: hobn (= Holzfrickn)

Kupfbaum: Lurk köbblen,

Ruith: Krabben

Gölshausen: Gänspfruf (= Grundpfyn)

Bretten: Pistorlmitteln.

Von den Gewerbetreibenden haben nur die Schneider den Übernamen "Geißböcke".

Dagegen haben einzelne Personen charakteristische Namen z. B. "Thoradvokat", ein Mann am Eingang des Dorfes, der sich in alle Händel etc. mischte, "Wocheblättle" = eine Frau, die mit allen Dorfneugierigen bekannt ist.

11. Sagen.

Der Glaube an Gespenster der mannigfaltigsten Formen ist ziemlich verbreitet, trotzdem die Leute schon oft von der wahren Natur solcher

Mänschen Gegenstände sich überzeugen konnten.

- a.) Sie glauben an das Umgehen der Toten, besonders solcher, die sich irgendwie vergangen haben, z. B. Wilderer im Walde, Diebe, Geizhälse etc.
- f.) Etliche ältere Frauen gelten als Hexen, und es sind besondere Mäner da, (Hexenbänner), die durch Zauberkräft vor denselben schützen, od. etwaige zugefügte Schäden an herrschen oder Vieh beseitigen
- g.) Das wilde Meer will vor Ausbruch des letzten Krieges von einigen bestimmt gehört worden sein (Krachen von Balken, Pfeifen, Krallen etc.)
- i.) Der Nordostwind hat den Namen Geipenschwiter.
- m.) Auf dem Fingelberg beim Dorf soll früher ein Schloss gestanden sein; noch jetzt sieht man oft ein Mänlein in Livree, das Besuche im Armenhaus macht, welches unten am Berg steht.

a. b.) Die Kinter kommen vom Storch od. aus dem "Grottenbach", der aber jetzt ausgefüllt ist. 12. Sitten.

ad) Spinnstuben gab es früher; in der Durchspinnnacht gab es dann Kuchen.

a. e.) Der Dännerstag ist ein alter Hochzeitsstag; in neuerer Zeit sind auch am Samstag Hochzeiten. Das Hochzeitsmahl ist gewöhnlich im Elkenhaus. Als Spott wird zuweilen Spreu gestreut auf den Weg, etwa von den Teubuhlern.

Alte Leute genießen das Leibgeding; die Kinter sind verpflichtet, jährlich einen gewissen Beitrag zu leisten, bestehend aus Geld, Frucht, Schmalz, Butter etc.

af. Krankheit + Tod. Manche Leute haben zum Sympathiedoktor mehr Vertrauen als zum Arzt; auch Hexenbänner werden manchmal gebraucht. Als Taubermittel gelten Hexenzettel, die angehängt vor dem Bösen bewahren sollen; ferner drei Kreuze in der Walpurgisnacht an die Haus- & Stallthür gemacht.

Nägel- & Haarschneiden im zunehmenden Mond! Der Totenvogel zeigt den Tod an, vorher od. nachher. Die Toten werden mit dem Fußende voran zum Hause hinausgetragen, damit sie nicht mehr hereinkönnen.

ag. Nach dem Aufrichten des Dachgebälkes wird den Arbeitern ein Trunk verabreicht.

b. Tiere.) Den Pferden & Kühen wird in der Christnacht während des Betglockeläutens Heu gefüttert, das zuvor unter der Dachtraufe gelegen, um sie vor Schoten zu bewahren.

Die besten Bruteier sollen die am Charfreitag gelegt sein.

c. Acker) cc. Die Obstbäume werden während des Betglockeläutens am Christabend mit einem Strohseil umwickelt.

cd. Nach der Ernte wird Sichelhenke gefeiert (Kuchenbacken); der letzte Wagen ist mit einem Baum geschmückt.

d. Im Novbr. / Dezbr. ist das Erbsenwerfen Sitte, um die Märschen zu erschrecken.

Im der Neujahrsnacht wird das Bleigießen vorgenommen & aus den entstehenden Bleiformen wird auf die Zukunft geschlossen.

- B. Sprachliches.
- a.) Sundich, Mendich, Dinstich, Mittwoch, Dinnerstich etc.
Frühjahr & Spätjahr. Gestert obed! (= abend.)
- b. Der Himmel ist gloar (= klar.)
- d.) Gschwei = Ofenröhrin; Schwäber = Ofenröhrer;
Schwieger = Ofenröhrmutter. im Futur frißen
Pfetterich & Götle
- e.) Guten Tag & Adje; Gundheit & Helfergott beim Kessen;
Als Verwünschung wird gesagt: "Du sollst die
Kränk kriegen!" (= Krankheit bekommen.)
- f.) Statt Pupille sagt man Kindl, weil sich der
Kleineinsehnente im verkleinerten Bild sieht;
Statt Kin sagt man Bard, Matt Lippe = Lefze!
- g.) Die Kleingestricke haben fast alle ihre überall ge-
bräuchlichen Namen; nur die weite, ziemlich
kurze Jacke (Kittel) der Mäntchen heißt "Peter".
- h.) Sinneri = Kaputt.
- i.) Gockler = hufen; Hornel = Fuhrmann & Füßel.

Rinklingen im April 1895.

Schleid,
Hoflehen.